



BLB-NRW

Fachhochschule Soest

Einsparungen dank
Wärmepumpe

__ Seite 9 __

Völklinger Straße

Fit gemacht
für die Zukunft

__ Seite 12 __

In Münster und Soest

Erfolg am Tag
des Denkmals

__ Seite 13 __

Oberlandesgericht Köln

Schönheitskur
zum Jubiläum

__ Seite 14-15 __

Prof. Herbert Görtz aus Aachen

Freude über den
herrlichen Konzertsaal

Seite 4-5



Foto: HfMT





Detailverliebtes Gemeinschaftsprojekt

Neue JVA Düsseldorf bleibt innerhalb des Zeit- und Kostenrahmens

Die Häftlinge ziehen erst in einigen Wochen um. Doch der Leiter der JVA Düsseldorf, Bernhard Lorenz, und seine Mitarbeiter freuen sich schon jetzt, dass der BLB NRW als Ersatz für das alte Gefängnis „Ulmer Höh“ einen schmucken, modernen Neubau auf Ratinger Stadtgebiet errichtet hat. Das wurde auf der internen Übergabefeier Ende September deutlich.

„Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sind wir das Neubau-Projekt einst angegangen. Aber jetzt gibt es kein weinendes Auge mehr. Wir sind sehr zufrieden“, versicherte Lorenz – und lobte vor allem das schöne Besucherzentrum inklusive Veranstaltungsraum mit Holzfußboden und Akustikdecke: „Es ist genau so geworden, wie wir es uns vorgestellt haben.“ Den Bau der neuen Haftanstalt hatte die Niederlassung Münster federführend organisiert, in der der BLB NRW aktuell ein JVA-Kompetenzzentrum mit landesweiter Zuständigkeit aufbaut. Den Betrieb des Gefängnisses hingegen wird künftig die nahe Düsseldorfer BLB-Niederlassung steuern.

Für die Justiz hatte Wolfgang Schlegel den Neubau maßgeblich gemanagt und dabei viele Verbesserungsvorschläge der künftigen Nutzer eingebracht. Schlegel führte alle Projekt-Beteiligten über das Gelände und durch die Gebäude, nachdem die Übergabe-Formalitäten erledigt waren. Und er war voll des Lobes für die vielen sinnvollen Details, die den Neubau auszeichnen. Etwa den Überwachungsraum in der Sporthalle, der so positioniert sei, dass von dort aus auch der nahe Kunstrasen-Sportplatz im Auge behalten

werden könne. „Das minimiert den Personalaufwand“, so Schlegel.

Verglaste Brandschutztüren

Außerordentlich zufrieden seien die Vollzugsbeamten mit dem Haftbereich, vor allem, weil überall Fenster viel Licht hineinlassen. Auch die Brandschutztüren seien nicht aus Vollmetall, sondern verglast. „Dafür sind die Kollegen sehr dankbar, denn das erleichtert ihnen den gegenseitigen Kontakt“, so Schlegel. Handfester Nebeneffekt der transparenten, freundlichen Atmosphäre: Die Justiz erhofft sich einen geringen Krankenstand in der Belegschaft. Gekostet hat der Neubau, der fristgerecht abgeschlossen wurde, wie veranschlagt 180 Millionen Euro. Die neue JVA Düsseldorf wird bald insgesamt 850 Häftlinge aufnehmen. Abgesehen von wenigen Gemeinschaftszellen werden die Gefangenen überwiegend in 10,5 Quadratmeter großen Einzelzellen mit angeschlossener Nasszelle untergebracht. Fünf Hafträume verfügen über eine barrierefreie Ausstattung. Insgesamt 5000 Quadratmeter Werkstattfläche sorgen für ein deutlich verbessertes Angebot an Arbeitsplätzen.



Die neue Justizvollzugsanstalt ersetzt die „Ulmer Höh“ und entstand direkt an der Stadtgrenze von Ratingen zu Düsseldorf. Sie wird bald 850 Häftlinge aufnehmen. Fotos: B. Kneibler

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gemeinsam trugen der BLB NRW und seine Kunden jüngst dazu bei, dass der bundesweite „Tag des offenen Denkmals“ zu einem Erfolg wurde. In Münster konnte ein vor hundert Jahren erbautes Eisenbetonhaus besichtigt werden, in dem heute eine Polizeiwache logiert. Und in Soest lockte das unlängst sanierte Amtsgericht viele kulturinteressierte Bürger an. Arbeitsteilig wurde jeweils ein attraktives Programm gestaltet. Der BLB NRW informierte über die historischen Gebäude, deren Nutzer über ihre Arbeit. In Münster organisierte die Polizei spontan Führungen durch die Wache für Kinder, und in Soest konnten die Besucher, geleitet vom Amtsgerichtsdirektor, die Vorführzelle besichtigen. Wieder mal ein schönes Beispiel für das, was heute als Win-win-win-Situation bezeichnet wird – das dritte „Win“ steht für die anwesenden Denkmalfreunde, die einen gelungenen Tag erlebten.

Apropos gewinnen: Der Bund Deutscher Architekten hat den Physik-Hörsaal der RWTH Aachen als einen der zehn bemerkenswertesten Bauten der letzten Jahre im Lande ausgezeichnet. Der BLB NRW als Bauherr freut sich über das Lob aus berufenem Munde – und wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre sowie frohe Festtage.

Ihre Redaktion

Zwei harten Wintern getrotzt

JVA Wuppertal-Ronsdorf hat pünktlich den Betrieb aufgenommen

Während in der neuen JVA Düsseldorf noch die letzten Vorbereitungen laufen, hat die Justizvollzugsanstalt in Wuppertal-Ronsdorf ihren Betrieb bereits aufgenommen. In wenigen Tagen kommt Justizminister Thomas Kutschaty zur offiziellen Einweihung.

Der BLB NRW hatte die neue Anstalt für junge männliche Strafgefangene bereits vor einem guten halben Jahr fristgerecht an die Justiz übergeben. Der Generalunternehmer, die Arbeitsgemeinschaft Ed. Züblin AG/BAM Deutschland AG, hatte zuvor Verzögerungen durch Kampfmittelfunde sowie zwei harte Winter während der Bauzeit aufgeholt und den Gebäudekomplex auf dem zehn Hektar großen Gelände pünktlich fertiggestellt. Die ersten Häftlinge sind noch im Sommer nach Wuppertal-Ronsdorf verlegt worden. Dort wird erstmalig in Nordrhein-Westfalen der Jugendstrafvollzug strikt vom Erwachsenenstrafvollzug getrennt. Das trägt der aktuellen Gesetzeslage Rechnung. Die Anstalt mit 56.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche besteht aus zwei Haftgebäuden mit Bildungs-, Freizeit- und medizinischen Einrichtungen, drei Werkhallen, einer Sporthalle, einer Kfz-Halle, einem Verwaltungs- und Pfortengebäude inklusive Technik, einem Aufnahme- und Besuchergebäude, einem Wirt-



Neben den Haftbereichen (o.) beherbergt die JVA natürlich auch moderne Überwachungstechnik.

schaftsgebäude, einem Haus der Begegnung und einem Kulturzentrum. Freianlagen und ein Sportplatz ergänzen den Komplex.

6000 Tonnen Stahl und
8,6 Kilometer Elektrokabel

Um die kurze Bauzeit von nur zwei Jahren realisieren zu können, wurden fast ausschließlich Betonfertigteile verarbeitet. 6000 Tonnen Stahl wurden in 50.000 Quadratmetern Wänden und 37.000 Quadratmetern Decken verlegt. Im Innenausbau wurden 5000 Türen, 1500 Heizkörper und 8,6 Kilometer Elektrokabel-Trassen montiert.

Besucher passieren an der Pforte die Sicherheits-schleusen und gelangen

durch einen unterirdischen Gang zum Kammer- und Besuchsgebäude. Alle weiteren Trakte sind nicht für Besucher oder Anwälte zugänglich. Die Haftkreuze und Werkhallen sind über einen verglasten Verbindungsgang zu erreichen. Auf dem Gelände stehen 125 Beleuchtungsmaste aus Stahl, die mit Videokameras und Scheinwerfern ausgerüstet sind. Insgesamt sind 260 Videokameras eingebaut. Die fünfeinhalb Meter hohe Haftmauer ist 1070 Meter lang, die Zaunanlagen summieren sich auf 2150 Meter. Von den 510 Haftplätzen sind 150 für Untersuchungsgefangene und 360 für Strafgefangene bestimmt. In der JVA sind ca. 280 Bedienstete und zahlreiche externe Lehrkräfte tätig, was die JVA auch zu einem für Wuppertal bedeutenden Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor macht.



Auf dem 56.000 Quadratmeter großen Gelände in Wuppertal-Ronsdorf entstand auch ein aufgeständerter verglaster Gang, der die Haftkreuze und die Werkhallen der neuen Haftanstalt für junge Strafgefangene miteinander verbindet. Fotos: A. Secci



Eröffnung mit Pauken und Trompeten

Freude über das modernisierte Gebäude der Hochschule für Musik und Tanz in Aachen

Mit einem Festakt, eingeleitet durch die **Toccata aus Monteverdis L'Orfeo für Trompeten, Posaunen und Pauken**, fand **Anfang Oktober die offizielle Eröffnung der Hochschule für Musik und Tanz Köln am Standort Aachen statt. Rund 7 Millionen Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes hat die Niederlassung Aachen des BLB NRW seit November 2009 am Theaterplatz in Aachen investiert und die Hochschule von Grund auf baulich und technisch saniert und modernisiert.**

Der Neubau eines Konzertsaals, einer Bibliothek und eines Opernstudios sowie die Einrichtung funktionaler Überäume gehören sicherlich zu den markantesten und repräsentativsten Neuerungen am Standort Aachen. Durch die Verlegung des Eingangs an den Theaterplatz wurde die Orientierung der Hochschule stadteinwärts und zum Stadttheater gestärkt und die interne Nutzung des Gebäudes neu ausgerichtet. Verwaltung, Foyer, Internetcafé, Innenhof und Konzertsaal, also alle öffentlichen Bereiche, die von Kommunikation und Gemeinschaft geprägt sind, bestätigen mit hoher gestalterischer Qualität das Bild einer transparenten und offenen Hochschule. Etwa 200 Studierende sind im Wintersemester 2011/12 am Standort Aachen eingeschrieben.

Im akustisch hochmodern ausgestatteten Konzertsaal sind öffentliche Veranstaltungen mit bis zu 165 Zuhörern möglich. Neben der umfangreich ausgestatteten Bibliothek finden sich Räume für Ausleihe, Recherche-PCs und Arbeitsplätze für Einzel- und Gruppenarbeit. Das neue Opernstudio über der Bibliothek bietet der Hochschule die Möglichkeit, in enger Zusammenarbeit mit dem Stadttheater die Operausbildung zu intensivieren und Musikaufführungen mit bis zu 60 Besuchern zu veranstalten. Fassaden und Dachflächen des Altbaus wurden gedämmt, die Natursteinfassade zur Theaterstraße und zum Theaterplatz mit einer Innendämmung energetisch saniert sowie neue Fenster eingebaut. Alle Türen sowie Wand-, Boden- und Deckenflächen wurden erneuert. Zum Schallschutz wurden Einbauten in Form einer „Raum in Raum“-Konstruktion verwendet.

Mit seiner Helligkeit und Offenheit inspiriert das rund erneuerte Haus der Hochschule zum lebendigen Musizieren.



Neustrukturierung läuft planmäßig

Exakt im Zeitplan fand Ende Oktober das Richtfest für das neue Technikum Maschinenwesen der RWTH Aachen statt. Der Neubau bildet den Auftakt für die Neustrukturierung der Fakultät Maschinenwesen, in die die Aachener BLB-Niederlassung insgesamt gut 44 Millionen Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes investiert.

Das Technikum wird auf der Fläche des ehemaligen Parkhauses an der Eilfschornsteinstraße als Werkstatt- und Bürogebäude realisiert. In den Untergeschossen entsteht eine große Werkstatthalle zum Unterbringen von Versuchsanlagen

und Laboren. In den drei aufgesattelten Obergeschossen befinden sich Büro- und Seminarräume. Das Gebäude soll im Sommer 2012 bezogen werden. Nach Umzug der Institute aus dem Altbau in das Technikum wird in einem zweiten Bauabschnitt das Hochhaus des ersten Sammelbaus für das Maschinenwesen kernsaniert. Das Gebäude aus den 1970er Jahren wird bis auf den Rohbau zurückgebaut und die Fassade komplett erneuert. Nach der Entkernung, der Sanierung und verschiedenen Brandschutzmaßnahmen werden in dem Gebäude Büro- und Seminarräume sowie ein Hörsaal Platz finden.



Beim Richtfest wurden symbolisch die letzten Nägel eingeschlagen. Foto: B. Klass

Beide Gebäude werden durch effiziente Energieparmaßnahmen, modulare Gestaltung der Flächen und ein flexibles Nutzungskonzept zur Zukunftsfähigkeit dieses innerstädtischen Standortes der RWTH Aachen beitragen.



Durch die Verlegung des Eingangs (o.) wurde die Orientierung der Hochschule stadteinwärts gestärkt. Bei der symbolischen Schlüsselübergabe sorgte nicht nur das für strahlende Gesichter. Fotos: P. Hinschläger, B. Klass



Bereits vor genau zehn Jahren war das Musikhochschul-Gebäude durch Aufstockung um einen zusätzlichen Übungsraum erweitert worden. Prof. Herbert Görtz, Geschäftsführender Direktor der Hochschule am Standort Aachen, erinnert sich noch daran, dass der BLB NRW damals versprochen habe, den Zustand des Gebäudes maßgeblich zu verbessern. „Und der BLB hat Wort gehalten“, freute sich Görtz nun anlässlich des Festaktes.

„Für das Musikstudium in Aachen bedeutet der Um- und Ausbau der Hochschule einen

Der neue Konzertsaal (li.), den auch unser Titelfoto von Peter Hinschläger ziert, bietet eine erstklassige Akustik und Platz für bis zu 165 Zuhörer.

großen Schritt nach vorne“, sagt Görtz. Mit seiner Helligkeit und Offenheit inspiriere das neue Haus zum lebendigen Musizieren und zur Kommunikation und biete hervorragende Studienbedingungen. Die Lehrenden und Studierenden der Hochschule empfänden die neuen Räume und vor allem den fantastischen Konzertsaal als Geschenk. Und dieses Gefühl, beschenkt zu werden, gäben sie gerne weiter.

Damit meint Görtz die mehr als 60 öffentlichen Konzerte vom Sonatenabend bis zur Oper, zu denen die Hochschule für Musik und Tanz am Standort Aachen in jedem Semester einlädt. Der neue Konzertsaal mit seiner erstklassigen Akustik bietet beste Rahmenbedingungen für diese Veranstaltungen. Wer sich selber einen Eindruck verschaffen möchte, findet auf der Homepage der Hochschule unter www.hfmt-koeln.de das Konzertprogramm für die kommenden Wochen.

RWTH Aachen bekommt neues Hörsaalzentrum

Mit dem symbolischen Ersten Spatenstich hat vor wenigen Tagen der Bau eines neuen Hörsaalzentrums für die RWTH Aachen begonnen.

Es entsteht auf einem rund 12.000 Quadratmeter großen Gelände an der zentralen Schnittstelle zwischen den geplanten Campus-Bereichen Mitte und West. Neben einem Hörsaal mit 1800 Sitzplätzen sind auf dem Grundstück zwischen Westbahnhof, Claßen-, Turm- und Geschwister-Scholl-Straße elf wei-

tere Hörsäle sowie Seminarräume und Büroflächen geplant. Die Investitionskosten für das Hörsaalzentrum sind mit rund 45 Millionen Euro veranschlagt. Die wird der BLB NRW als Bauherr und Vermieter tragen.

Realisiert wird der Entwurf des Architekturbüros Schmidt, Hammer & Lassen aus Aarhus, Dänemark, von dem auch die Bildanimation rechts stammt. Das Büro war 2009 als Sieger aus einem Wettbewerb hervorgegangen, an dem sich 15 Büros aus sieben Ländern beteiligten hatten.



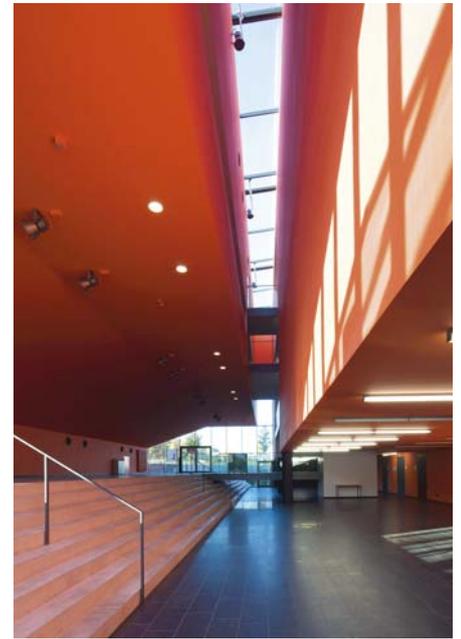
Endlich mehr Platz an der Uni Paderborn

Hörsaal- und Seminargebäude L beherbergt fast 1200 Sitze

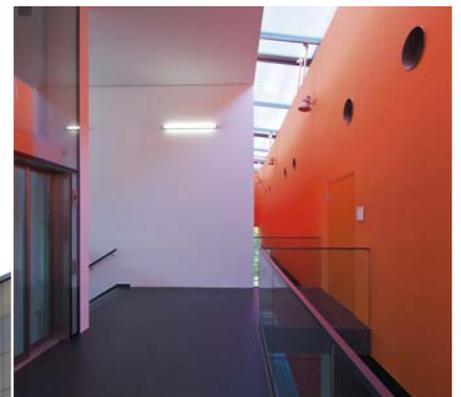
Schlag auf Schlag geht es aktuell an der Universität Paderborn. Kurz nach dem Institutsneubau O (wir berichteten in der letzten Ausgabe) hat der BLB NRW dort nun auch das Hörsaal- und Seminargebäude L fertiggestellt. Und im kommenden Jahr soll der Baustart für ein weiteres Gebäude namens „Q“ erfolgen.

Vor zwei Jahren hatte es in Paderborn massive Proteste der Studierenden gegeben, weil die immer beliebter werdende Universität aus allen Nähten zu platzen drohte. Insofern ist das neue Gebäude L bei den Studierenden hochwillkommen. Es beherbergt zwei große Hörsäle mit jeweils 400 Plätzen und fünf weitere unterschiedlich dimensionierte Seminarräume mit insgesamt noch einmal 370 Plätzen, die von allen Fachbereichen der Universität genutzt werden können. Das großzügige Foyer gliedert sich in einen unteren Bereich für Garderoben, sanitäre Anlagen und Nebenräume sowie in einen oberen Bereich, der für Ausstellungen und Veranstaltungen zur Verfügung steht. Die beidseitig aus dem Foyer „herauslaufende“ Stufenanlage setzt sich im Außenbereich fort. Der Eingangsbereich ist von beiden Gebäudeseiten barrierefrei erschlossen. Ein Aufzug verbindet alle zu nutzenden Ebenen und macht den Neubau in Gänze behindertengerecht.

In den beiden oberen Etagen sind außerdem studentische Arbeitsplätze und Büros untergebracht. Großflächige Fenster lassen viel natürliche Helligkeit in das viergeschossige, freistehende Gebäude, das auf dem Campus durch seine eigenständige Architektur als belebendes Element deutlich erkennbar ist. Eine Lichtfuge im Dach gliedert den Neubau nicht nur optisch, sondern markiert auch die Schnittstelle zwischen Hörsälen und Seminartrakt. Die Technik-Zentrale befindet sich im Untergeschoss und ist platzsparend unter dem ansteigenden Hörsaalgestühl untergebracht. Wärmerückgewinnungsanlagen im Bereich



der Lüftung und eine erstklassige Dämmung sorgen für einen energiesparenden und kostengünstigen Betrieb. Das Gebäude Q, das bald die Uni Paderborn noch erweitern wird, ist als so genanntes Rotationsgebäude geplant. Es kann also flexibel dem künftigen Bedarf angepasst werden. Fürs Erste sind Seminarräume, Labore und Büros geplant.



Die beidseitig aus dem Neubau herauslaufende Stufenanlage setzt sich im Außenbereich fort. Großflächige Fenster lassen viel natürliches Licht in das viergeschossige Hörsaal- und Seminargebäude. Fotos: A. Secci

Spatenstiche in Kamp-Lintfort ...

Die Bauarbeiten für den Campus Kamp-Lintfort der Hochschule Rhein-Waal haben begonnen. Am 1. Dezember nahm Staatssekretär Helmut Döcker zusammen mit Vertretern von Hochschule, Stadt und BLB NRW den ersten Spatenstich vor. Entstehen werden in Kamp-Lintfort insgesamt fünf Gebäude. Herzstück wird das Audimax sein, dessen Hörsäle und Seminarräume insgesamt gut 1200 Studierenden Platz bieten werden. Außerdem wird im Audimax die Bibliothek unterkommen. Gebaut werden ferner Labore, ein so genanntes Technikum, eine Mensa mit Verwaltung und ein Wertstofflager mit Technikflächen. Der BLB NRW investiert insgesamt gut 57 Millionen Euro in den neuen Campus, der in rund zwei Jahren fertiggestellt sein soll. Die Hochschule Rhein-Waal ist eine von drei neuen Fachhochschulen, deren Gründung die Landesregierung Ende 2008 beschlossen hat. Derzeit ist die Hochschule in Interimsgebäuden in einer ehemaligen Kaserne in Emmerich untergebracht.

... und in Mönchengladbach

Ein weiterer Spatenstich wurde Ende November an der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach gefeiert. Dort entsteht aktuell ein so genanntes Multigebäude mit Hörsälen und Seminarräumen, Laboren, Werkstätten und Büros. Das Gebäude ist barrierefrei geplant, soll im Frühjahr 2013 fertiggestellt werden und dann die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften sowie Textil- und Bekleidungstechnik beherbergen.

Neues Tor zum Campus

Wettbewerb für neues Studierenden Service Center in Düsseldorf entschieden

Der Wettbewerb für ein neues Studierenden Service Center der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist entschieden. Gewonnen hat ihn das Büro kadawittfeldarchitektur aus Aachen. Der Neubau mit einer Bruttogeschosfläche von 3240 Quadratmetern wird in der Zeit von August 2012 bis November 2013 gebaut. Das Land investiert 10 Millionen Euro.

Hans-Gerd Böhme, Leiter der BLB-Niederlassung Düsseldorf, und Ulf Pallme König, Kanzler der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, sind sich einig. Der siegreiche Entwurf für das neue Studierenden Service Center (SSC) verknüpft die Funktionen und Bewegungsachsen auf dem Campus zu einem zentralen Kommunikationszentrum mit einladender und repräsentativer Atmosphäre.

Der Neubau wird an der Universitätsstraße im Bereich der Fußgängerbrücke errichtet. Eine breite Treppe führt zu einer überdachten Piazza, die auf der Ebene der Magistrale liegt. Hier befindet sich der Eingang in das verglaste Foyer. Ein Lift im Außenraum gewährleistet die barrierefreie Erschließung der beiden Ebenen. Das umlaufende, mit filigranen Stützen getragene Dach bestimmt das äußere Erscheinungsbild.

Das Gebäude präsentiert sich im Innen- und Außenbereich hell und offen. Neben dem



Infopoint als Anlaufstelle sind die Frontoffices als erste Beratungsplätze positioniert. Intensivere Beratungsgespräche finden im Obergeschoss statt. Die Wartezone lädt mit loungeartiger Atmosphäre zum Verweilen ein. Im Untergeschoss befinden sich die Abteilungen mit geringem Publikumsverkehr. Das Foyer kann auch für größere Veranstal-

Der siegreiche Entwurf von kadawittfeldarchitektur aus Aachen setzt auf ein helles und offenes Gebäude. Auch die Universität lobt die einladende und repräsentative Atmosphäre.

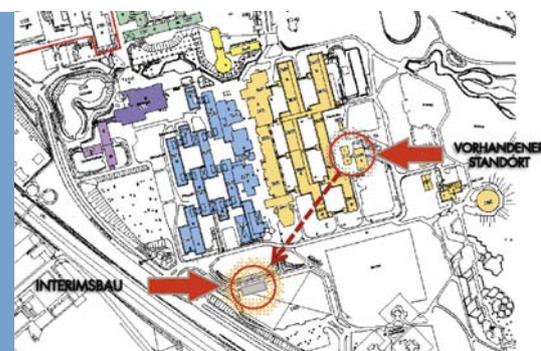
tungen und als Ausstellungsfläche genutzt werden.

Das Büro kadawittfeldarchitektur GmbH aus Aachen setzte sich gegen vier Mitbewerber durch. Der BLB NRW hatte das Verhandlungsverfahren nach VOF im Oktober gemeinsam mit Vertretern der Universität entschieden.

Ein Interimsbau im Parkhaus

Der BLB NRW baut als Interimsunterbringung ein Werkstattgebäude für die Glasbläserei und die Feinmechanik an der Heinrich-Heine-Universität. Die Werkstätten im Gebäude 26.34 müssen für ca. drei Jahre umgesiedelt werden, um Platz zu machen für die Mitte nächsten Jahres beginnenden Bauarbeiten für das Instituts- und Laborgebäude des Fachbereichs Biologie und Biochemie. Der Interimsbau wird bis Januar 2012 für 1,5 Millionen Euro im südlich der Gebäudegruppe 26 gelegenen Parkhaus auf der Ebene 00 errichtet. Hier wird ein Teilbereich abgetrennt und zu einer hochtechnisierten Werkstatt umgebaut. Der BLB

NRW wählte diese Lösung, da aufgrund des in der Garage bereits vorhandenen Tragwerks die Kosten im Vergleich zu einem frei stehenden Interimsneubau weitaus geringer sind. Mit 65 Metern Länge und 15 Metern Breite wird die Werkstatt zur Straßenseite an einer blauen Fassade zu erkennen sein. Diese besteht aus vorgefertigten, wärmedämmten Holzfachwerkelementen. Zum Parkhaus hin werden die Wände konventionell gemauert. Um die notwendige Raumhöhe zu erhalten, wurde im Vorfeld der gepflasterte Fahrbahnbelag abgetragen. Für die Glasbläserei ist ein aufwendiges Lüf-



tungssystem erforderlich, da hier jeder Arbeitsplatz mit einer eigenen Abluft-Esse versehen und Frischluft zugeführt werden muss. Außer den beiden Werkstätten mit Lagerräumen werden WC-Anlagen, Umkleieräume und Büros eingerichtet.

Ein Campus wie aus einem Guss

Erweiterungsgebäude am Fachhochschul-Standort Meschede eingeweiht

Der Studienstandort Meschede ist in den vergangenen Jahren rasch gewachsen. Schon 2005 hatte der BLB NRW dort für die Fachhochschule Südwestfalen ein neues Gebäude errichtet. Die Zahl der Studierenden ist seither weiter gewachsen, auf inzwischen rund 1400. Deshalb wurde nun binnen rund 20 Monaten ein Erweiterungsbau errichtet – und im Oktober feierlich eingeweiht.

Er verlängert das erst wenige Jahre alte, 120 Meter lange Bestandsgebäude um weitere 56 Meter. Entstanden sind 2867 Quadratmeter Mietfläche. Kern des neuen Erweiterungsgebäudes ist der 900 Quadratmeter große ebenerdige Hörsaal, der mit mobilen Trennwänden dreifach unterteilt werden kann. Dank seines multifunktionalen Nutzungskonzeptes und seines hohen technischen Standards eignet er sich für die unterschiedlichsten Veranstaltungen. Um den Hörsaal auch für externe Veranstalter attraktiv zu machen, kann der Erdgeschossbereich vollständig autark und abgeschlossen von den übrigen Gebäudeteilen auch an den Wochenenden genutzt werden.

Über dem Hörsaal ist in den beiden oberen Geschossen genug Platz für weitere Büro- und Seminarräume der Fachhochschule. Die BLB-Niederlassung Soest hat dort auch diverse Lerninseln eingeplant, denn viele Studierende wünschen sich heute Orte, wo sie sich in der vorlesungsfreien Zeit in kleineren Lerngruppen zum Arbeiten zusammensetzen können. Und diese Lerninseln werden bereits intensiv genutzt, denn der Lehrbetrieb im Erweiterungsbau läuft wie geplant bereits seit dem Wintersemester.

Die architektonischen Qualitäten des Neubaus von 2005 wurden für das Erweiterungsgebäude übernommen. Entstanden ist somit ein Campus wie aus einem Guss. Große Glas-



Präsident Prof. Dr. Claus Schuster (Bildmitte) nahm den symbolischen Schlüssel für den Neubau in Empfang. Fotos: J. Fallmeier

flächen, Holzelemente und Sichtmauerwerk prägen im rhythmischen Wechsel den harmonischen optischen Eindruck.

Mit der kostenbewussten Gebäudebewirtschaftung und dem hohen Wärmedämmstandard der Gebäudehülle wurde ein nachhaltiges Konzept realisiert, von dem nicht nur die Umwelt, sondern aufgrund der niedrigen Betriebskosten auch die Fachhochschule profitiert. So setzt der BLB NRW für die neuen Labor-, Seminar- und Büroräume auf ein intelligentes Kühlkonzept. Nach warmen Sommertagen werden die Gebäude nachts mit kühler Luft „gespült“. Die so gekühlten Wände und Decken senken dann tagsüber die Temperatur der Raumluft. Ergänzt wird das System, das hochsommerliche Hitze von den Nutzern abhalten soll, durch einen effektiven außenliegenden Sonnenschutz. Eine tageslichtabhängige Steuerung der Beleuchtung rundet das haustechnische Gebäudekonzept ab.



Der Erweiterungsbau ergänzt das erst wenige Jahre alte Bestandsgebäude am Standort Meschede um einen großen Hörsaal sowie weitere Seminarräume und Büros.

CO₂-Wärmepumpe für die Mensa

Fachhochschule in Soest verzeichnet hohe Einsparungen

Die Mensa der Fachhochschule Südwestfalen in Soest wird neuerdings in den Sommermonaten autark mit Warmwasser und Heizenergie versorgt. Dafür sorgt eine neuartige Hochtemperaturwärmepumpe, die im April in Betrieb genommen wurde. Nun liegen erste Daten vor. „Der Nutzer verzeichnet hohe Einsparungen und ist sehr zufrieden“, sagt Martin Reiß von der BLB-Niederlassung Soest.

Das Mensagebäude ist an das Nahwärmenetz der Hochschule angeschlossen. Die neue Wärmepumpe sorgt dafür, dass diese Nahwärmeleitung außerhalb der Heizperiode komplett abgeschaltet werden kann. In der Küche der Mensa beginnt die Arbeit schon sehr früh am Morgen. Da muss die Pumpe vor allem in den Übergangsmonaten, wenn es nachts manchmal schon sehr stark auskühlt, ordentlich Leistung zur Verfügung stellen. Die neue Maschine nutzt dazu die Abwärme aus der Lüftungs- und Kälteanlage und bringt diese auf ein für Heizzwecke geeignetes Temperaturniveau von 70 Grad.

„Durch diese hohe Vorlauftemperatur ist es möglich, das vorhandene Heizsystem weiter zu betreiben und insbesondere die hygienische Warmwasserbereitung vollständig zu übernehmen“, sagt Reiß – und lobt auch die Effizienz der Anlage. Für jede Kilowattstunde Strom, die die Wärmepumpe verbraucht, liefert sie bisher 3,3 Kilowattstunden Wärme zurück. Die Leistungszahl, auch COP-Wert (steht für Coefficient of Performance), beträgt



Martin Reiß von der BLB-Niederlassung Soest (re.) freut sich über die Einspareffekte, die die neue Wärmepumpe erzielt und sie auch für andere Anwendungen interessant macht.

Fotos: J. Fallmeier

mithin 3,3. Laut Martin Reiß ein sehr guter Wert für Pumpen mit Warmwasserbereitung, „vor allem wenn man bedenkt, dass wir in der eher ungünstigen Einregelungsphase unmittelbar nach Inbetriebnahme gemessen haben“. Die Anlage spart nicht nur Energie, CO₂-Emissionen und Geld. Umweltbewusst ist ihr Betrieb nicht zuletzt deshalb, weil CO₂ in der Pumpe auch als Kältemittel eingesetzt wird. Es wird der Umwelt entnommen und trägt somit weder zum Treibhauseffekt noch zur Ozonzerstörung bei.

Die neue Wärmepumpe, die aus Mitteln des Konjunkturpaketes II des Bundes finanziert wurde, passt sehr gut zu dem modernen Soester Hochschulcampus, der sich einfügt in eine grüne Parklandschaft. Rund 1500



Studierende haben sich hier in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, elektrische Energietechnik und Maschinenbau-Automatisierungstechnik eingeschrieben.

Vorhandene Heizsysteme können weiter genutzt werden

Der BLB NRW prüft aktuell, ob auch in anderen Liegenschaften Wärmepumpen wie in Soest eingesetzt werden können. Martin Reiß: „Der optimale Einsatz ist bei gleichzeitigem Heiz- und Kältebedarf gegeben. Als Wärmequellen sind EDV-Räume, Kühlanlagen in Küchen, Druckluftherzeuger oder Prozesswärme möglich. Dabei arbeitet die Wärmepumpe als Kältemaschine und nutzt die kostenlose Abwärme, die sonst ungenutzt in die Umwelt gelangt, zum Heizen. Durch die möglichen Temperaturen von über 80 Grad können vorhandene Heizsysteme weiter genutzt werden. Dank der Hochtemperaturwärmepumpe wird ein Energierecycling auch für bestehende Gebäude möglich.“

Die großzügige und helle Mensa ist ein prägendes Element des modernen Campus der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Soest.



Clevere Heizungssteuerung bewährt sich

BLB NRW unterstützt Forschungsprojekt in drei Landesgebäuden

Um neue technische Möglichkeiten zur Energieverbrauchsoptimierung zu erforschen, unterstützt der BLB NRW ein Forschungsprojekt des Bundeswirtschaftsministeriums, bei dem die Heizungsanlagen durch eine Wettervorhersagesteuerung (kurz WVS) geregelt werden. Drei Verwaltungsgebäude sind mit der WVS ausgestattet worden.

Normale Heizungsanlagen arbeiten meist mit Außentemperaturfühlern. Wird es draußen kälter, springt die Heizung an, auch wenn Wände und Geschossdecken nach stundenlangem Sonnenschein noch Wärme gespeichert haben und erst verzögert in die Räume abgeben. Die Betriebsoptimierung mit WVS hingegen berücksichtigt diese Phasenverschiebung, weil das physikalische Verhalten des Gebäudes in die Rechenmodelle mit einfließt, ebenso wie Informationen zu Nutzungsart sowie Lüftungsverhalten und Wunschtemperatur der Nutzer – und natürlich die aktuellen Wetterdaten und -prognosen der nächstgelegenen Wetterstation. Anhand all dieser Daten errechnet die WVS dann nach einem EU-weit patentierten Verfahren laufend für die nächsten drei Tage die optimalen Steuerwerte für die betreffende Heizungsanlage. Wie prognostiziert, sorgt das System für eine gleichmäßige Raumtemperatur über den ganzen Tag hinweg ohne lästiges Nachjustieren von Hand, das die Energieverbräuche nicht selten weiter in die Höhe treibt.

Seine Stärken kann die WVS, die ein Aachener Systemlieferant entwickelt hat, vor allem im neuen Finanzamtszentrum Aachen voll ausspielen. Das 2006 fertiggestellte Gebäude verfügt über eine energiesparende Betonkernaktivierung und passive Gebäudekühlung. Dank der Betriebsoptimierung kann die Raumtemperatur in dem Gebäude während der Kernzeiten am Tage in allen Büros auf dem gewünschten Niveau gehalten werden.

Eine erste Auswertung deutet darauf hin, dass klimabereinigt zwölf Prozent der Heizwärme eingespart werden konnten.

Auch im Neubau des Landesbetriebes Straßen in Gelsenkirchen regelt die WVS die Heizungsanlage, seit anfängliche Hardware-Probleme vor knapp zwei Jahren behoben wurden. Erschwerte Startbedingungen für die WVS gab es im bereits 1933 errichteten Gebäude des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr. Dort mussten zunächst einige defekte Heizkreismischer ersetzt werden. Außerdem lagen keine belastbaren Referenzdaten zum Energieverbrauch und zu den erzielten Raumtemperaturen vor. Deshalb wurde die instandgesetzte Heizung zunächst für eine Übergangszeit konventionell betrieben, um Daten zu gewinnen. Im Oktober 2010 wurde auf WVS-Betrieb umgeschaltet. Auch hier lief das System zuletzt fehlerfrei und effektiv.

„Ohne aktive Unterstützung durch unsere Kunden könnten wir solche Forschungsprojekte gar nicht durchführen“, sagt Ulrich Weyhofen, BLB-Energieexperte aus dem Geschäftsbereich Gebäudemanagement. „Natürlich hakt es schon mal an der einen oder anderen Stelle. Da ist es wichtig, dass alle Beteiligten hinter der Projektidee stehen.“ Um die Anforderungen des NRW-Klimaschutzprogramms zu erfüllen, sind neue innovative Ideen gefragt. Die Wettervorhersagesteuerung ist sicherlich eine davon.

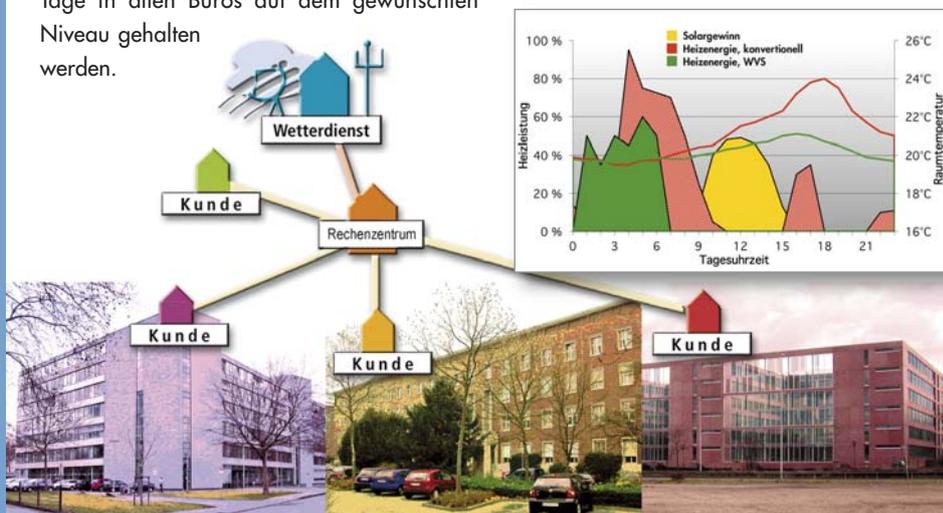
BLB NRW erhält zum dritten Mal EMAS-Umweltzertifikat

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW hat zum dritten Mal nach 2005 und 2008 das EMAS-Umweltzertifikat erhalten. EMAS steht für Eco-Management and Audit Scheme.



Das EMAS-Zertifikat wurde von der Niedersächsischen Industrie- und Handelskammer verliehen und belegt, dass es dem BLB NRW gelingt, ökonomische und ökologische Zielsetzungen zu vereinen sowie gewinnbringend für seine Kunden einzusetzen.

Zusammengefasst besagt die Zertifizierungsurkunde, dass der BLB NRW zur kontinuierlichen Verbesserung seiner Umweltleistung ein den gängigen europäischen Vorgaben entsprechendes Umweltmanagementsystem anwendet und regelmäßig eine Umwelterklärung veröffentlicht. Managementsystem und Erklärung wurden von einem zugelassenen, unabhängigen Sachverständigen begutachtet. Damit gehört der BLB NRW auch weiterhin zu den wenigen Institutionen des Öffentlichen Dienstes, die sich erfolgreich an den Standards der freien Wirtschaft haben messen lassen. Das EMAS-Zertifikat, das sowohl die BLB-Zentrale als auch alle acht BLB-Niederlassungen einschließt, ist nun bis Juli 2014 gültig.



Die drei repräsentativen BLB-Gebäude mit WVS (v.li.): Landesbetrieb Straßen in Gelsenkirchen, Bauministerium in Düsseldorf und Finanzamtszentrum Aachen. Fotos: Meteoviva

JVA zügig umgebaut

In Oberhausen entstand Therapieunterbringungseinrichtung mit 18 Plätzen

Als erstes Bundesland hat Nordrhein-Westfalen eine eigenständige Therapieunterbringungseinrichtung geschaffen. Der BLB NRW benötigte lediglich gut zwei Monate, um die frühere Justizvollzugsanstalt Oberhausen für die neue Nutzung umzubauen.

In der Einrichtung in Oberhausen werden gefährliche psychisch gestörte ehemalige Sicherungsverwahrte untergebracht, die aufgrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte aus der Sicherungsverwahrung entlassen werden mussten und gegen die eine anschließende Therapieunterbringung nach dem neuen Therapieunterbringungsgesetz (ThUG) des Bundes angeordnet wurde. Zur Jahresmitte wurde die Einrichtung an die Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) übergeben, die für den Vollzug der Unterbringung zuständig ist. Seit Herbst ist in der Einrichtung eine betroffene Person untergebracht.

Die JVA Oberhausen hatte ohnehin in Kürze geschlossen werden sollen, weil für die dort einsitzenden Häftlinge eine Unterbringung in der neuen JVA Düsseldorf vorgesehen ist. Nachdem sich das zuständige Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW dafür entschieden hatte, die Therapieunterbringungseinrichtung übergangsweise in Oberhausen einzurichten, wurde



Binnen gut zwei Monaten wurde die ehemalige JVA Oberhausen für den neuen Zweck umgebaut. Foto: T. Tintelot

die dortige JVA Mitte Januar dieses Jahres kurzfristig geräumt. Anschließend arbeiteten Ministerium, LVR und BLB NRW mit Hochdruck an einem Umbau-Konzept. Im Frühjahr begannen die Bauarbeiten, Ende Juni wurden sie termingerecht abgeschlossen. Das Land investierte in die Umgestaltung rund 1,1 Millionen Euro.

Durch Entfernen der Zwischenwände entstanden aus 24 rund sieben Quadratmeter großen Einzelzellen zwölf doppelt so große Unterbrachtenzimmer. Da zudem einige frühere Mehrpersonen-Hafträume für die neue Nutzung angepasst wurden, kann die neue Therapieunterbringungseinrichtung nun bis zu 18 Personen aufnehmen. Um den Sicherheitsstandard der Einrichtung noch weiter zu erhöhen, wurden an Fenstern und

in Fluren mehr als 100 zusätzliche Manganhartstahlgitter installiert, die äußere Umwehrungsmauer auf 5,50 Meter erhöht, zusätzliche Überwachungs-Kameras und -Monitore installiert und die vorhandene Telefonanlage zur Personennotrufanlage aufgerüstet. Außerdem entstanden drei Dienstzimmer mit erhöhtem Sicherheitsstandard, etwa speziellen hochgesicherten Türen, und ein kameraüberwachter Kriseninterventionsraum mit vandalismussicherer Einrichtung.

Ein Gemeinschaftsbereich, in dem sich die Unterbrachten frei bewegen können, umfasst unter anderem Aufenthalts-, Sport- und Raucherzimmer sowie drei Küchen, in denen auch Essen zubereitet werden kann. Selbstverständlich wurden auch Therapieräume eingerichtet.

Minister lobt neues Leverkusener Finanzamt

NRW-Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans hat Anfang November in Leverkusen das neue Finanzamt eingeweiht. Der Minister lobte den Neubau für seine nachhaltige technische Ausstattung inklusive Geothermieanlage, die die Umwelt entlastet und die Betriebskosten senkt. Oberfinanzpräsident Ulrich Müting sprach von einem „außerordentlich schönen Domizil, das für spürbar große Zufriedenheit im Hause“ Sorge. Der Vorsteher des Finanzamtes, Bernhard Hillebrand, bestätigte diese Einschätzung in seinem Grußwort und zitierte den bekannten Architekten Karl Friedrich Schinkel mit den

Worten: „Etwas Gebrauchsfähiges, Nützliches, Zweckmäßiges schön zu machen, ist die Aufgabe der Architektur.“ Diese Aufgabe, so Hillebrand, sei beim neuen Leverkusener Finanzamt in hervorragender Weise umgesetzt worden. Andernorts arbeitet der BLB NRW weiter daran, der Finanzverwaltung moderne, zukunftssichere Dienstgebäude zur Verfügung zu stellen. In Solingen etwa laufen die Rohbauarbeiten für das neue Finanzamt planmäßig und auf Hochtouren. Nach der Fertigstellung im März 2013 wird der Neubau Büros für 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Kantine beherr-



NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans (Bildmitte) kam Anfang November zur Schlüsselübergabe nach Leverkusen. Foto: F. Buch

bergen. Auch in Solingen setzt der BLB NRW zur Gebäudetemperierung auf eine Geothermieanlage.

Standort fit gemacht für die Zukunft

An der Völklinger Straße werden 14 Millionen Euro verbaut

Vor genau einem Jahr berichtete die BLB.NRW über die Fertigstellung des neuen Landeskriminalamtes an der Völklinger Straße in Düsseldorf. Nun hat der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW die Infrastruktur am dortigen, rund 85.000 Quadratmeter großen Behördenstandort, an dem auch das Wissenschaftsministerium, das Schulministerium und das Prozessgebäude des Oberlandesgerichtes logieren, für rund 14 Millionen Euro fit gemacht für die Zukunft.



Das Dach des Übergabegebäudes wurde begrünt und fügt sich ein in eine parkähnliche Landschaft, die an das Wissenschaftsministerium rechts angrenzt. Fotos: T. Tintelot

Fertiggestellt wurden jetzt das so genannte Übergabegebäude, das als Schnittstelle zu den öffentlichen Versorgern fungiert, und ein unterirdischer begehbare Medienkanal, über den sämtliche angrenzenden Landesliegenschaften mit Strom und Daten (Telekommunikation) versorgt werden. Das Übergabegebäude verfügt über eine Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV), die bei einem Ausfall des Stadtwerkenetzes die Versorgung etwa der EDV-Anlagen unserer Kunden absichert. Das Übergabegebäude und der Medienkanal sind so dimensioniert, dass bei möglichen Ansiedlungen weiterer Behörden zusätzliche Anlagen nachinstalliert werden können. Der Medienkanal ist 360 Meter lang und gehört damit zu den längsten Bauwerken im Portfolio des BLB NRW. Auf getrennten Kabelbühnen führen hier Strom- und Daten-Kabel durch das gesamte Gelände bis hin zu den jeweiligen Hausanschlusspunkten. Die vorgeschriebenen Notausstiege des Kanals sind alarmgesichert, um Sabotage vorzubeugen. Mögliche Störmeldungen werden rund um die Uhr überwacht. Um Platz für den Kanal zu schaffen, wurden annähernd 11.000 Kubikmeter Boden ausgehoben. Das Dach des Übergabegebäudes wurde begrünt. Zusammen mit dem ebenfalls ansprechend gestalteten Umfeld ergibt sich fast so etwas wie eine kleine Parkanlage, die an das Wissenschaftsministerium angrenzt. Ministeriumsbedienstete haben sich bereit erklärt, diese Anlage weiter zu verschönern. Es wurden Parkbänke installiert, die zum Verweilen einladen. Zu den Infrastrukturmaßnahmen, die der BLB



NRW innerhalb der vergangenen Jahre an der Völklinger Straße durchgeführt hat, gehören auch Straßen- und Kanalbauarbeiten sowie der Abriss leer stehender Altbauten. Außerdem wurde eine Fahrrad-Anlage mit überdachten Stellplätzen und abschließbaren Boxen installiert. Hier können sowohl Dienstfahrräder der Behörden als auch Privaträder von Beschäftigten, die auf besonders umweltfreundliche Art und Weise zum Dienst kommen, diebstahlsicher und trocken untergebracht werden. Die gesamte Beschilderung der Liegenschaft wurde erneuert, so dass auch die neu angelegten Parkplätze für Beschäftigte und Besucher leicht zu finden sind. In einem weiteren Schritt wird der BLB NRW nun noch eine neue Kantine für die 1800 am Behördenstandort beschäftigten Mitarbeiter errichten. Sie wird im Wesentlichen unterirdisch entstehen, um vorhandene Verfügungsflächen nicht zu blockieren. Im Erdgeschoss entsteht lediglich ein Pavillon, der den Zugang und eine Cafeteria beinhaltet.

E-Tankstelle eröffnet

Am Behördenstandort Völklinger Straße in Düsseldorf hat der BLB NRW das Grundstück für eine E-Tankstelle der Stadtwerke Düsseldorf zur Verfügung gestellt. Zur Einweihung kamen Anfang Oktober nicht nur Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, deren Dienstsitz nur wenige Meter entfernt liegt, und Umweltminister Johannes Remmel. Auch elf Elektrofahrzeuge von nordrhein-westfälischen Hochschulen hatten sich

aus Aachen, Bochum, Dortmund und Hamm-Lippstadt auf den Weg nach Düsseldorf gemacht – und zwar nicht nur zum Auftanken. Schulze und Remmel informierten sich ausgiebig über die verschiedenen Fahrzeuge und ihre Konzepte. Die NRW-Landesregierung will bis 2015 rund 100 Mio. Euro allein aus Landesmitteln in Forschung und Entwicklung der Elektromobilität investieren.



Svenja Schulze und Johannes Remmel (li.) mit Stadtwerke-Vorstand Dr. Udo Brockmeier bei der Einweihung. Foto: T. Tintelot

Gemeinsame Freude über rege Resonanz

BLB NRW und Gebäudenutzer präsent beim Tag des offenen Denkmals

Rund 4,5 Millionen Kulturinteressierte haben am 11. September die Gelegenheit genutzt, beim Tag des offenen Denkmals insgesamt 7500 Denkmäler in ganz Deutschland zu besichtigen. Auch die BLB-Niederlassungen in Münster und Soest beteiligten sich, gemeinsam mit den jeweiligen Gebäudenutzern, an dem bundesweiten Aktionstag – und waren mit der Resonanz sehr zufrieden.



In Münster nutzten viele kulturinteressierte Bürger die Gelegenheit und besichtigten die Polizeiwache an der Gutenbergstraße, die im ersten reinen Eisenbetonhaus der Stadt logiert. Fotos: M. Becker, BLB NRW

In Münster konnte das erste reine und seit 100 Jahren erhaltene Eisenbetonhaus auf der Gutenbergstraße 17 besichtigt werden, das heute als Polizeiwache dient. Das Haus wurde in den Jahren 1911/12 nach den Plänen des Architekten und Regierungsbaumeisters Alfred Hensen als Verwaltungsgebäude für die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft (StBG) erbaut. Revolutionär an dem Gebäude ist die Bauweise: Von den Fundamenten bis zum Dach wurde es komplett in Stahlbeton ausgeführt. Diese Gestaltung brach mit den tradierten Gestaltungsprinzipien der Zeit: Bauteile, die üblicherweise aus Ziegeln, Steinen oder Holz bestehen, wurden hier konsequent in Beton gegossen.

Trotz des anhaltenden Regens und des parallel stattfindenden Münster-Marathons kamen mehr als 50 Interessierte zu den beiden Besichtigungsterminen. Eine Ausstellung mit Plakaten zu Leben und Wirken des Baumeisters Alfred Hensen ergänzte die Rundgänge anschaulich. Für die anwesenden Kinder organisierte

die Polizei spontan eine Führung durch die Wache samt Probesitzen im Einsatzwagen. In Soest konnten die Bürgerinnen und Bürger das Amtsgericht besichtigen. Und auch dort trug der Nutzer viel zum Gelingen der Veranstaltung bei. Das Amtsgericht ergänzte den Tag des offenen Denkmals um einen Tag der offenen Tür. Amtsgerichtsdirektor Helmut Ismar und Justizbeamte beantworteten die vielen Fragen der Besucher und zeigten ihnen das Gebäude. Besonders die Vorführzelle stieß auf reges Interesse.

Liebevoll saniert

Der BLB NRW hatte das Amtsgericht unlängst binnen acht Monaten liebevoll saniert. Wiederhergerichtet wurden die komplette Fassade des Altbaus, die Grünsteinmauer und das Dach des ehemaligen Gefängnisteils. Die dabei angewandten denkmalgerechten Sanierungstechniken standen im Mittelpunkt eines



Vortrages, den die BLB-Niederlassung Soest beisteuerte. Der örtliche Verein für Geschichte und Heimatpflege schließlich trug zur Baugeschichte des im 19. Jahrhundert errichteten Amtsgerichtes vor.

Alles in allem eine runde Veranstaltung, zu deren Erfolg viele Beteiligte beigetragen haben.



In Soest führten Justizbeamte und BLB-Niederlassungsleiterin Therese Yserentant (2.v.re.) die Besucher durch das Amtsgericht. Fotos: Dahm Bildreportagen/Möhnensee, J. Fallmeier

Schönheitskur zum Jubiläum

Oberlandesgericht Köln wird umfangreich saniert



Vor exakt 100 Jahren wurde das Justizgebäude am Reichenspergerplatz in Köln fertiggestellt. Heute logiert dort das Oberlandesgericht Köln. Bereits seit 2006 führt die BLB-Niederlassung Köln an dem altherwürdigen Gebäude umfangreiche Sanierungsarbeiten durch. Bis 2017 werden voraussichtlich deutlich mehr als 20 Millionen Euro investiert.



Der viergeschossige Bau wurde auf einer Grundfläche von 12.500 Quadratmetern errichtet und steht unter Denkmalschutz, was der BLB NRW bei der aktuellen Sanierung selbstverständlich berücksichtigt. Bereits abgeschlossen ist der Austausch von etwa 1700 Fenstern, der aus energetischen Gründen zwingend erforderlich war. Pünktlich zum Jubiläum ist nun auch die Sanierung der Fassade und des Daches auf der Vorderseite des Justizbaus zum Reichenspergerplatzes weitgehend abgeschlossen. Die Arbeiten an den anderen Seiten werden noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Die Fassade war im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und bis 1950 wiederhergestellt worden, allerdings mit Baumaterialien von begrenzter Haltbarkeit, die zuletzt den Witterungseinflüssen nicht mehr standgehalten haben. Ein Hauptaugenmerk lag nun bei der Sanierung des stark gegliederten und mit dekorativen Elementen versehenen Hauptportals. Die Arbeit, die die Steinmetze erwartete, war weit mehr als nur Routine. Neben den einzelnen Fassadenelementen, die entweder überarbeitet oder gegen neue ausgetauscht wurden, stand als besondere Herausforderung die Rekonstruk-

DEKRA zertifiziert weitere BLB-Gebäude

Drei weitere Immobilien des BLB NRW haben Zertifikate „DEKRA Immobilienqualität“ erhalten: der Neubau eines Büro- und Geschäftshauses an der Cardinal-/Gereonstraße in Köln, der Neubau der JVA Wuppertal sowie der Neubau und die Erweiterung der JVA Attendorn (Foto von der Urkundenübergabe oben: DEKRA).

Sachverständige von DEKRA hatten auf den Baustellen bei regelmäßigen Kontrollen die Qualität von Baukörper und Gebäudetechnik unter die Lupe genommen. Im Auftrag des BLB NRW führte die DEKRA Industrial GmbH stichprobenartige, visuelle Prüfungen der qualitätsgerechten Bauausführung und der Mängelbeseitigung durch. Die Begleitung des Bauprozesses soll zur Steigerung der Bauqualität beitragen. Zudem unterstützte DEKRA den BLB NRW durch die fachliche Beurteilung von Sonderthemen und sachverständige Stellungnahmen zu strittigen Punkten der Bauausführung.

Das Programm für die DEKRA-Sachverständigen umfasste die Einarbeitung in die vorhandenen Vertragsunterlagen, die Sichtung der Planungsunterlagen, des Brandschutzkonzepts, die regelmäßige stichprobenartige Objektbesichtigung, Prüfberichte, das Aufzeigen von Abweichungen und die Überprüfung der Mängelbeseitigung sowie der Dokumentation.

Die Neubauten der JVA Attendorn, eine Eigenplanung der BLB-Niederlassung Soest, umfassen rund 10.500 Quadratmeter Neubaupläche für den geschlossenen und offenen Haftbereich. Im Gebäude in der Cardinal-/Gereonstraße in Köln arbeiten auf rund 7000 Quadratmetern 250 Beschäftigte der Bezirksregierung Köln. Für den Neubau der JVA Wuppertal entstand ein Gebäudekomplex mit 56.000 Quadratmetern Fläche für 510 Häftlinge, für den die BLB-Niederlassung Düsseldorf verantwortlich zeichnet.

Reif(f)e Leistung im Museum

Bei laufendem Betrieb 16 Millionen Euro verbaut

Die BLB-Niederlassung Aachen hat die langjährige Grundsanierung des Reiff-Museums der RWTH (Foto: J. Hempel) abgeschlossen, in dem die Fakultät für Architektur und das kunsthistorische Institut der Hochschule beheimatet sind. Bei laufendem Betrieb wurde das gut 100 Jahre alte Gebäude den heutigen Standards angepasst.

Im Altbau wurden die denkmalgeschützte Fassade saniert, die restlichen Fassaden und Dächer energetisch angepasst sowie ein aktuelles Brandschutzkonzept umgesetzt. Die meisten Lehrstuhlräume bekamen neue Flächenzuschnitte und Raumaufteilungen. Die Haustechnik und Installation wurde größtenteils erneuert. Ein Erweiterungsteil aus den 1960er Jahren wurde kernsaniert. Hier befinden sich nun neben einem Hörsaal und Seminarräumen Präsentationsflächen und studentische Arbeitsräume. Investiert hat der BLB NRW in die Sanierung, in die das Rheinische Amt für Denkmalpflege eng eingebunden war, rund 16,5 Millionen Euro. Ein Dank gilt den Nutzern, die die jahrelangen Arbeiten konstruktiv und geduldig begleitet haben.



tion von Figuren, Ornamenten, Putten und vielen anderen Details an. So gönnte man der gut drei Meter großen Justitia, die hoch oben über dem Eingang des OLG über Recht und Ordnung wacht, eine Schönheitskur. Erneuert wurde beispielsweise der Knauf am 2,20 Meter langen Schwert, der nur noch aus Fragmenten eines Natursteinersatzmaterials bestanden hatte.

Ein weiteres Highlight war die Rekonstruktion der beiden Schlangen unterhalb der Adlerkralen. Hier fertigte der Bildhauer zuerst ein Modell aus Lehm an. Anhand dieses Modells wurden die Schlangen dann mit viel künstlerischem Geschick in tagelanger Handarbeit aus einem Naturstein-

block herausgearbeitet. Als schwierig erwies sich auch die statische Sicherung des vorgesetzten Portals mit seinen oft tonnenschweren Figuren. Hier wurden in symmetrischen Abständen links und rechts der über dem Eingang platzierten Putten im Bereich der Vierungen Edelstahlplatten eingelassen. Zwischen diesen Platten und dem Mauerwerk des Haupthauses wurden anschließend Verankerungen gespannt, die die Stabilität des Portals erhöhen.

Noch im kommenden Frühjahr soll eine weitere Maßnahme abgeschlossen werden: die Sanierung des Stahl-/Glas-Walmdachs oberhalb der Bibliothek. Das bestehende Glasdach wies erhebliche Feuchtigkeits- und Korrosionsschäden auf und muss daher erneuert werden. In enger Abstimmung mit der Denkmalpflege der Bezirksregierung Köln wurde eine freitragende, filigrane Stahl-/Glaskonstruktion mit schlanken Profilen geplant, die von einem Deckenfries mit indirekter Beleuchtung und Feuerlöschanlage umgeben ist.



Die Sanierung des Stahl-/Glas-Walmdaches oberhalb der Bibliothek wird in Kürze abgeschlossen.

Parallel laufen im gesamten Gebäude bis Mitte 2012 Maßnahmen zur Umsetzung des aktuellen Brandschutzgutachtens. Dazu zählen das Bilden neuer Brandabschnitte, der Einbau neuer Brandabschnittstüren und Vorrichtungen zur Entrauchung der Treppenhäuser. Nicht zu vergessen die Flure in dem Gebäude, die noch bis 2013 saniert werden und unter anderem neue Böden sowie Beleuchtung erhalten.



Die Fassade auf der Vorderseite des Justizgebäudes erstrahlt nach der Sanierung wieder im alten Glanz. Fotos: SIC Architekten, J. Fallmeier, F. Buch



Bund Deutscher Architekten zeichnet Physik-Hörsaal der RWTH aus

Der Physik-Hörsaal der RWTH Aachen (Foto re.: B. Klass) ist vom Bund Deutscher Architekten (BDA) im Rahmen des „Architekturpreises Nordrhein-Westfalen 2011“ ausgezeichnet worden. Die Jury lobte den durch das Architekturbüro gk.mk bauen aus Aachen und die Aachener BLB-Niederlassung realisierten Bau als „Sakralen Raum der Le(e)hre“. Weiter führte die Jury aus: „Das Preisgericht lobt den Mut, der Übermacht des Hochschulbaus der 70er Jahre einen puren, fast asketischen Hörsaalbau gegenüberzustellen. Der sakrale Raumeindruck wird durch die bewusste Inszenierung des Tageslichtes und

die gewählte Farbigkeit verstärkt. Das Material Beton wird zur gestalterischen Brücke zwischen funktionalem Institutsgebäude und virtuos inszeniertem Hörsaal. Fernab von den üblichen Buchefurnier- und PVC-Landschaften ist die Bildungslandschaft Aachens um ein Kleinod reicher. Der poetisch anmutende Raum beeindruckt das Preisgericht in hohem Maße, auch wenn der Anschluss an den Bestandsbau nicht vollends überzeugen kann.“

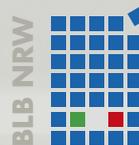
Ursprünglich hatten in den Jahren 2010/11 landesweit 467 Arbeiten an regionalen Architektur-Wettbewerben des BDA teilgenommen.

49 davon, darunter der Hörsaal in Aachen, erhielten eine Auszeichnung und gelangten damit in die Landesausscheidung. Und auch da war das RWTH-Gebäude unter den Gewinnern, als eine Jury im Juni die zehn preiswürdigsten Arbeiten auswählte.



Immobiliennews des BLB NRW

Wetter a.d. Ruhr # # # Düsseldorf # # # Münster #



Erweiterung in Wetter a.d. Ruhr

In Wetter an der Ruhr hat der BLB NRW das örtliche Amtsgericht (Foto: BLB NRW) erweitert sowie die angrenzende Jugendarrestanstalt umgebaut. Zunächst wurde 2010 das vor knapp 100 Jahren errichtete Hauptgebäude des Amtsgerichtes für 1,2 Millionen Euro um einen dreigeschossigen Neubau in moderner Architektursprache ergänzt, der über ein verglastes Treppenhaus direkt mit dem Bestandsbau verbunden ist. Dank des Neubaus konnte das Amtsgericht anschließend ein altes Nebengebäude räumen, das ursprünglich ohnehin zur Jugendarrestanstalt gehört hatte und nun wieder seiner ursprünglichen Nutzung zugeführt wurde. Es entstanden sechs neue Zellen, um den zusätzlichen Platzbedarf der Arrestanstalt zu decken. Nach Abschluss der Umbauarbeiten im Spätsommer verfügt die Anstalt nun über 15 Einzel-, sechs Doppel- und eine Viererzelle. Ein neu errichteter Verbindungsgang verknüpft Arrestanstalt und Amtsgericht.

#

Festakt im Alten Stahlhof

Der BLB NRW hat die umfangreichen Sanierungsarbeiten am denkmalgeschützten Verwaltungsgeschäft Düsseldorf, dem Alten Stahlhof



hof (Foto: F. Beckers), fertiggestellt. Bei einem Festakt mit Justizminister Thomas Kutschaty Ende November wurde der Erhalt des historischen Gebäudes gewürdigt. Gerichtspräsident Dr. Andreas Heusch sagte, die Mitarbeiter fühlten sich sehr wohl in dem sanierten Gebäude. Von März 2007 bis April 2011 waren für 14,2 Millionen Euro bei laufendem Gerichtsbetrieb Dach, Fassade, Fenster, Bodenbeläge, Innenhöfe, Kanäle und Grundleitungen instandgesetzt worden. Im Innenhof wurde die Glasdachhalle erneuert, die als Cafeteria genutzt wird und als multifunktionaler Vortrags- und Versammlungsraum dient.

#

Gläserne Bibliothek eingeweiht

„Ein Haus ohne Bücher ist arm“, zitierte Justizminister Thomas Kutschaty Hermann Hesse bei der Einweihung der neuen gläsernen Bibliothek (Foto: B. Kneißler) im Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster Ende September. In



diesem Sinne „arm“ muss sich das OVG wahrlich nicht nennen, denn der 35.000 Bände umfassende Bibliotheksbestand wurde zur Einweihung sogar noch um ein weiteres Exemplar ergänzt: Markus Vieth, Leiter der BLB-Niederlassung Münster, überreichte OVG-Präsident Dr. Michael Bertrams ein steinernes Buch als Symbol für das gelungene Projekt. Die gläserne Bibliothek ist nicht nur ein optisch äußerst ansprechender Blickfang im großen Foyer des OVG. Sie verbessert auch die räumliche Situation des Gerichts, denn im Anschluss an ihre Errichtung wurden die Flächen der alten Bibliothek zu Büroräumen umgebaut. Dadurch konnten die bislang aus Platzmangel in einem Nachbargebäude untergebrachten Senate in das Gerichtsgebäude zurückkehren.

Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-186, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Thomas Tintelot (verantwortl.), Ruth Dreidoppel

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 17. Februar 2012

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im März 2012

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

